



Machbarkeitsstudie Südumgehung

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt	Ö	09.12.2015	Entscheidung

Beschlussentwurf:

Die Verwaltung wird beauftragt, für eine mögliche Südumgehung eine Machbarkeitsstudie erstellen zu lassen.

Finanzielle Auswirkungen:

Die Verwaltung hat bereits ein Angebot für eine Machbarkeitsstudie eingeholt. Die entstehenden Kosten für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie können über die Allgemeinen Planungsmittel des Haushaltsjahres 2015 abgedeckt werden.

Demografische Auswirkungen:

Durch die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie sind keine unmittelbaren Auswirkungen auf den Demografischen Wandel erkennbar.

Begründung:

Seit vielen Jahren besteht die Idee einer Südumgehung für die Wipperfürther Innenstadt, bzw. eine direkte Verbindung zwischen Hückeswagen und der L 284 in Niedergaul mit Anbindung der Gewerbegebiete Hämmern und Klingsiepen. Dadurch könnten Wegeverbindungen zwischen Remscheid, Köln, Bergisch Gladbach, Lindlar und Frielingsdorf aus dem Innenstadtbereich heraus gehalten werden. Im Flächennutzungsplan der Hansestadt Wipperfürth ist eine solche Trassenführung bereits vorgesehen. Auf Grund nicht vorhandener finanzieller Möglichkeiten ist die

große Variante sicherlich nicht umsetzbar. Allerdings sollte auch mit dem Hintergrund des Innenstadtumbaus eine Variante untersucht werden, die zumindest Teile dieser Südumgehung berücksichtigt. Es ist beabsichtigt, zwischen der L 286 am Gewerbegebiet Weinbach-Klingsiepen und der L 284 in Niedergaul eine Verbindungsstraße in ausreichendem Ausbauzustand und –umfang herzustellen. Dies soll mit zur Entlastung der Innenstadt, insbesondere der Ringstraße und dem Surgères Platz führen. Es handelt sich dabei um ein Straßenstück von ungefähr 2 km Länge.

In der Machbarkeitsstudie würde zunächst die straßenplanerische Problemstellung untersucht. Dabei ist Straßen.NRW als maßgebliche zu beteiligende Behörde frühzeitig mit einzubeziehen, da die eventuelle neue Straße beidseits an Landstraßen anschließen würde.

Ergebnis der Ingenieurleistungen sollte eine straßenbautechnische Durcharbeitung von drei Varianten mit abschließendem Variantenvergleich und Variantenempfehlung sein. Dadurch soll eine grundsätzliche Machbarkeit überprüft werden.

Darüber hinaus wäre es möglich, die Finanzierbarkeit einer derartigen Straße mit der Bezirksregierung abzustimmen. Außerdem könnten diese Unterlagen auch Grundlage für einen späteren landschaftsplanerischen Variantenvergleich, ggf. Umweltverträglichkeitsstudie werden. Um später für die Wahlvariante Planungsrecht zu bekommen, ist neben der Flächenverfügbarkeit auch eine Aussage zur Umweltverträglichkeit und zur Eingriffssituation erforderlich.

Anlagen:

Anlage 1 Varianten